

# Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

N<sup>o</sup> 30.

Mittwoch, den 7. Februar 1900.

65. Jahrg.

Die Zinsen der Klinger'schen Konfirmanden-Stiftung sind heuer zum ersten Male an bedürftige Konfirmanden aus Adorf zu vergeben. Anmeldungen darum sind bis zum 15. d. Mts. auf unserer Rathsexpedition zu bewirken.  
Adorf, den 3. Februar 1900.

Der Stadtrath.  
Rämiß. R.

Die am 25. d. Mts. zahlbaren Zinsen des Krenkel'schen Legates sind heuer zum ersten Male an alte hilflose Leute aus Adorf zu vertheilen und wollen sich derartige Personen bis zum 15. d. Mts. auf hiesiger Rathsexpedition melden.  
Adorf, den 3. Februar 1900.

Der Stadtrath.  
Rämiß. R.

## Sächsischer Landtag.

Dresden, 5. Febr. In der heutigen 39. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer drehten sich die Verhandlungen zunächst um Eisenbahnangelegenheiten. Nur der erste Punkt der Tagesordnung machte hiervon eine Ausnahme. Derselbe betraf das Kap. 29 des ordentlichen Etats Landtagskosten betreffend. In dem Tit. 5 dieses Kapitels war der Aufwand um 950 Mark zu hoch eingestellt, wie dies die Durchschnittsergebnisse der Ausgaben in den letzten Jahren nachweisen. Dagegen bedürfen die für Reisegeelder, Hilfsdienste, Diäten, Reisekosten pp. eingestellten Summen einer Erhöhung. Die Deputation hatte keinen Grund, diese Summe zu beanstanden, da der tatsächliche Bedarf diese Mehreinstellung rechtfertigt. Die Kammer beschloß aus diesem Grunde die Einnahmen des Kapitels mit 2400 Mark nach der Vorlage zu genehmigen und die Ausgaben in Tit. 3 mit 22 600 Mk., in Tit. 5 mit 11 000 Mark in Tit. 6 mit 95 800 im übrigen nach der Vorlage Tit. 2 zusammen mit 167 650 Mark zu bewilligen. Sodann bewilligte die Kammer für die Anlage der Haltestelle Chrieschwitz (erste Rate) mit 200 000 Mark unter der Voraussetzung der Einigung mit den Beteiligten bezüglich der Flußregulierungsarbeiten. Fernere Bewilligungen gewährte die Kammer in der Höhe von 612 000 Mark für Erbauung von Heizhausflächen für Lokomotiven, dann 90 000 Mark für Erbauung einer Ladestelle in Auerhammer betr., 611 000 Mark für Erweiterung des oberen Bahnhofes in Reichenbach i. B. (zweite und letzte Rate), 300 000 Mark für Erweiterung des Bahnhofes Mügeln bei Dschab und 337 000 Mark für den Umbau des Bahnhofes Radebeul (Nachpostulat).

## Politische Rundschau.

Berlin, 5. Febr. Der Besuch des Prinzen Heinrich am Wiener Hofe wird nur einen Tag dauern. Prinz Heinrich geht am 10. d. M. in Wien und am nächsten Tage in Berlin einzutreffen. — Zu Ehren von Dr. Leyds fand am Sonnabend Abend bei Dr. Schrödter-Poggelow ein Festmahl statt, an dem u. A. der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und die Reichstagsabgeordneten Graf Arnim, v. Kardorff und Dr. Arendt theilnahmen. — Zum Empfange des Prinzen Heinrich wird von der Bürgerschaft der Stadt Kiel ein Festzug geplant, an dem sich mit Ausnahme der Universität sämtliche Vereine und alle Schulen theilnehmen werden. Am wünschenswertesten allgemeinen Betheiligung herbeizuführen, ist der Festtag auf den Sonntag gelegt worden. — Der Kaiser und der König Albert von Sachsen haben dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein für Monat Mai einen Jagdbesuch auf Schloß Brimena in Aussicht gestellt. — Die jetzt alle Gemüther beschäftigende Kohlenfrage führte dieser Tage auch in der Budget-Commission des deutschen Reichstages zu einer längeren Debatte, wobei der Abg. Müller den Wunsch aussprach, daß angesichts der Kohlennoth die Kohlenausfuhr nach Italien, Frankreich und der Schweiz nicht mehr durch billige Tarife begünstigt werde. Minister Thielen antwortete darauf, die angeregte Frage sei ernst. Kohlennoth bestehe gegenwärtig überall, selbst für die preu-

sischen Staatsbahnen werde die Lage schwierig. Der national-liberale Abg. Münnich erklärte, die Kohlenausfuhr solle angesichts des böhmischen Streites auf das Neueste eingeschränkt werden. Handel und Industrie seien durch den Kohlenmangel lahmgelegt. Im Ausland kaufe man deutsche Kohle billiger als in Deutschland. Der Staat solle daher durch eine vernünftige Tarifpolitik das Kohlenyndicat im Zaume halten. Die Commission nahm schließlich mit allen gegen eine Stimme den Antrag an, sämtliche Ausnahmetarife für Kohle in das Ausland aufzuheben.

In Würzburg und anderen bayerischen Städten wurden am Geburtstage des Kaisers auf einer Anzahl staatlicher Gebäude, die gesplaggt hatten, kurz darauf die Flaggen wieder eingezogen. Begründet wurde diese befremdliche Maßnahme mit einer ministeriellen Verfügung, wonach staatliche Gebäude, ausgenommen die Kasernen und Bahngelände, nur am Namenstag und Geburtstag des Königs und des Regenten von Bayern, sowie am Fronleichnam flaggen dürfen. Ausnahmen bedürften spezieller Genehmigung. Von München aus wird dieser Thatbestand zugegeben. An Kaisers Geburtstag würden nur die militärischen Gebäude zur äußeren Ehrung des obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht im Kriegsfall beslaggt. Die Stadtgemeinden entscheiden autonom; so ist es z. B. in München Sitte, daß alle städtischen Gebäude beslaggt werden. Dagegen zeigt nicht einmal das Ministerium des Neuhern in München an Kaisers Geburtstag Flaggenschmuck, was den vielen dort accreditirten fremden Diplomaten besonders auffällig erscheinen mag.

Die „Deutsche Turnerschaft“ wird sich an den olympischen Spielen und sportlichen Vorführungen während der Weltausstellung in Paris ebensowenig theilnehmen, wie seiner Zeit an den Veranstaltungen in Athen.

Einem Konstantinopler Telegramm der „Köln. Ztg.“ zu Folge ist außer dem in Südrußland stehenden 7. Armeecorps noch eine Division des 15. Corps für den Kaukasus bestimmt. Es wird vermuthet, daß auch diese Truppen nach der afghanischen Grenze gehen sollen. Die „Köln. Ztg.“ hebt hervor, diese Nachricht würde den Schluß ergeben, daß Rußland einen Theil seiner Truppen an der Westgrenze für entbehrlich hält und auf gute Beziehungen zu Deutschland rechnen kann, wenn nunmehr eine active Politik in Mittelasien beginne.

Prag, 5. Febr. Nach Berichten aus Dux, Schlan, Teplitz-Schönau und Klado ist die Lage in den Auslandsgebieten unverändert. In Bilschau ist die Lage theilweise gebessert. In Nürschau beschloßen die Arbeiter, auf die im Einigungsamte mitgetheilten Bedingungen der Werkbesitzer nicht einzugehen, sondern im Auslande zu verharren.

Troppau, 5. Febr. Der Ausstand im Ostrau-Karwiner Steinkohlen-Revier dauert fort. Das Einigungsamte tritt in Teschen wieder zusammen. Der Ausschuß der Ausständigen wählte einen aus vier Mitgliedern bestehenden Untersuchungsausschuß, der nach einem etwaigen fruchtlosen Verlaufe der Beratungen des Einigungsamtes unter Führung eines Abgeordneten nach Wien entsendet werden dürfte. — Die Oberberger Koh-

renwalzwerke haben wegen Kohlenmangels den Betrieb eingestellt. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

Graz, 5. Febr. Aus Wiener Hofkreisen erfährt man, daß der in Gnaden seines Amtes enthobene Chef der kaiserlichen Cabinetskanzlei Staatsrath Braun seinen Berichten an den Kaiser stets die Idee zu Grunde legte, daß der Bestand der Dynastie durch die Politik der Deutschen geradezu gefährdet sei. Als der Monarch im vorigen Sommer von den Manövern in Böhmen und Kärnten, wo ihn die deutsche Bevölkerung mit Enthusiasmus empfing, nach Wien zurückkehrte, trat Braun von seinem Posten zurück. Sein Nachfolger Dr. Schiehl ist deutschfreundlich und zeichnet sich durch offenerzige Berichte an den Kaiser aus.

Wien, 5. Febr. Wie die Blätter berichten, dürfte der Ausstand im Ostrau-Karwiner Reviere durch weitgehende Zugeständnisse der Gewerke bald beigelegt sein. Das Einigungsamte wird heute oder morgen zusammentreten. Man erhofft einen günstigen Erfolg, da beide Parteien zu einem gütlichen Vergleiche bereit sind.

Paris. Dem „Temps“ wird aus Nancy gemeldet: Ein wegen Diebstahls verhafteter Anarchist Bernard hat dem Untersuchungsrichter mitgetheilt, die Anarchisten hätten den Plan gefaßt, mehrere Pavillons der Pariser Ausstellung während des Besuches der fremden Souveräne in die Luft zu sprengen. Obgleich die Mittheilungen Bernard's offenkundig erdichtet seien, seien die ausländischen Polizeibehörden gleichwohl verständigigt worden.

Man beklagt es in Frankreich, daß die Bevölkerungszahl nicht wachsen will. Eine vor einiger Zeit erlassene Regierungs-Verordnung hat u. A. bestimmt, daß jede Familie, die mindestens 7 Kinder habe, das Recht haben solle, für eines dieser Kinder, falls es die Mittelschule (Gymnasium, Realschule usw.) besuche, Unterrichtsgeld und vollständige Pension vom Staate zu erhalten. Nun aber hat es sich herausgestellt, daß in dem angeblich so kinderarmen Frankreich 250 000 Familien sieben und mehr Sprößlinge besitzen und demgemäß mit ihren Ansprüchen an die Regierung herantreten. Der Staat solle demnach 250 000 Kindern unentgeltlich Unterricht und Verpflegung bieten, was den Haushalt des Staates schwer belasten würde. Dem Staate wurde hierbei ordentlich bange und die Regierung hob die erwähnte Verordnung auf. Die jüngste Volkszählung zeigt, daß unter den 10 Millionen Familien Frankreichs 2,4 Millionen, also 24 Prozent, 4 Kinder und darüber besitzen, und zwar lebende Kinder. Allerdings vertheilt sich fast die Hälfte der Gesamtfamilienzahl auf solche Familien, die gar keine Kinder, oder nur eins oder zwei besitzen. Die Zahlen ändern allerdings nichts an der Thatsache, daß die Bevölkerungszunahme in Frankreich eine sehr langsame ist.

Neapel, 5. Februar. Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord des Dampfers „Preußen“ hier eingetroffen.

London, 5. Febr. Das „Reut. Bur.“ erfährt, daß im Kriegsamte absolut keine Bestätigung des Gerüchtes eingetroffen sei, wonach General Buller den Tugela wieder überschritten hätte. Im Gegentheil deute Alles darauf hin,